

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **98 (2011)**

Heft 7-8: **Gent = Gand = Ghent**

PDF erstellt am: **17.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

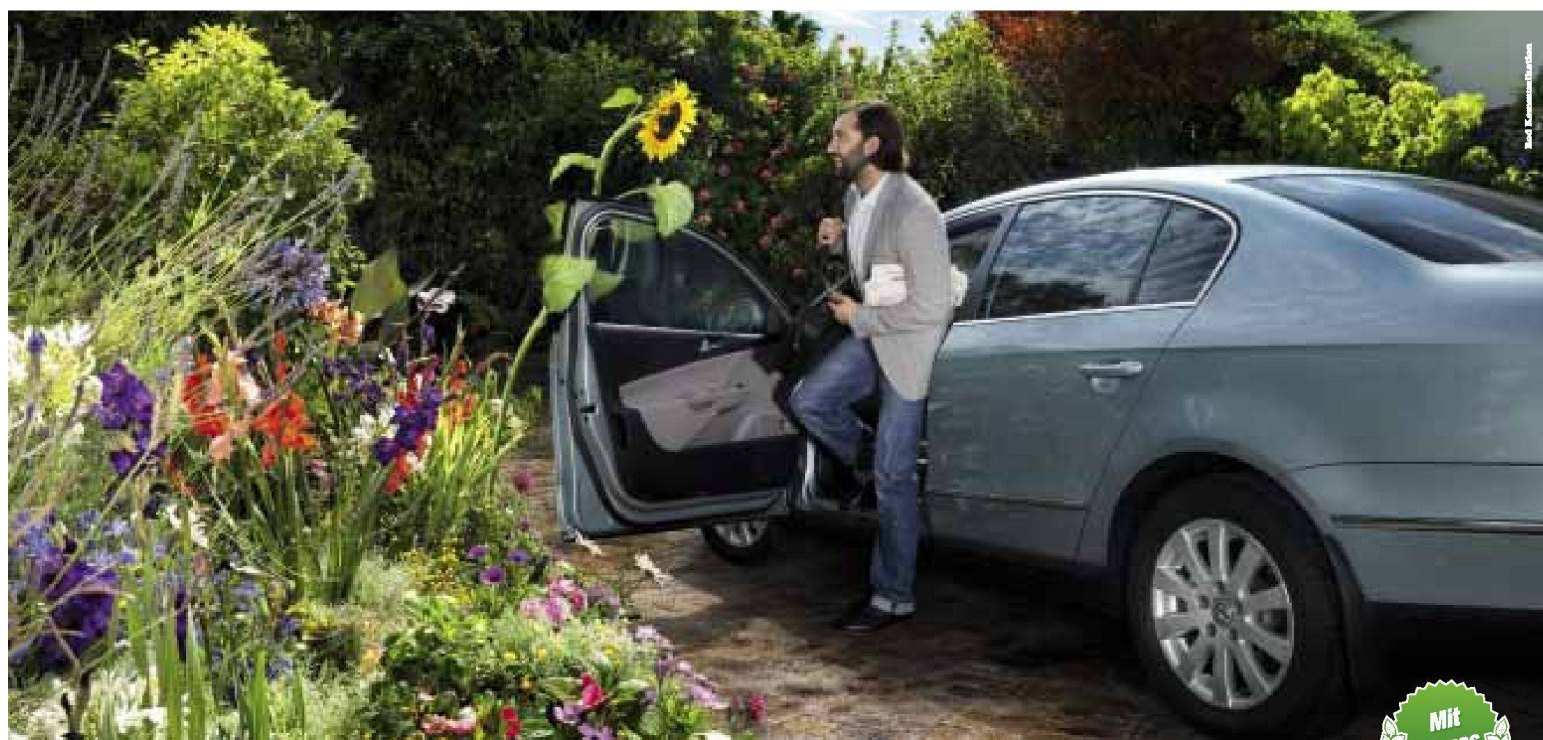
Die 13 neuen Schweizer Kurzfilme versuchen genau diesen schwierigen Spagat: Sie fokussieren auf Gebäude beziehungsweise Bauten in der Landschaft – ohne deren Besucher, Bewohner, Erschaffer oder Nutzer ausser Acht zu lassen. Dies gelingt in unterschiedlichem Masse und je nach Handschrift des jeweiligen Filmautors in verschiedener Ausprägung. Béla Batthyany und Marion Schramm etwa begleiten in ihrem Porträt eines umgebauten Wohnhochhauses aus den sechziger Jahren in Winterthur durch Burkhalter Sumi Architekten die Menschen, die an diesem besonderen Ort leben. «Dealing with the existing» lautet die Losung des Umbaus: mit der Bausubstanz, der Umgebung, dem Quartier – und vor allem mit den Bewohnern. So sehen wir eine Familie am

Frühstückstisch, einen jungen WG-Bewohner beim Rasieren, ein Mädchen, das sich für die Schule fertig macht – alle behutsam und doch ganz nah eingefangen in ihrem Alltag von einer unaufdringlichen Kamera. Zu Wort kommt die Coiffeuse im Salon nebenan ebenso wie der ehemalige Stadtpräsident, der als Chronist mit der Fotokamera unterwegs ist und Erinnerungen an die italienischen Gastarbeiter weckt, die das Hochhaus einst bewohnten. Ein Gemisch aus Italienisch und Schweizerdeutsch wird noch immer gesprochen – beim Schwatz vor den Briefkästen. Das ist soziale Nachhaltigkeit.

Um die Natur und ihre ureigenen Ressourcen geht es beim Spazierweg «über dem Wasser». Jürg Eglis Porträt des Fussgängerstegs über den Zü-

richsee von Rapperswil nach Hurden beginnt im Morgengrauen auf dem stark befahrenen Seedamm. Hier die harte, laute Verkehrsrealität – dort die Idylle des Obersees: Wasser, Vögel, Ufer- aue. Die Darstellung des 841 Meter langen Stegs von Reto Zindel lebt von starken, sinnlichen Naturbildern; Informationen vermittelt die Stimme des Erzählers dezent und knapp.

Pragmatischere Probleme kennt die Grenzstadt Chiasso: In ihrer unwirtlichen Mitte haben Pia Durisch und Aldo Nalli eine ehemalige Garage und Autowerkstätte zur Kulturinsel umgebaut und so die Entwicklung der Stadt aus ihrem Kern heraus initiiert. Filmautor Edo Bertoglio schildert den Kontext. Er lässt städtische Kulturbeauftragte zu Wort kommen, Architekten und Museums-



Wer umweltbewusst fährt, dem dankt die Natur.

Erdgas ist eine natürliche Energie, die tief in der Erde entstanden ist und die Umwelt weniger belastet als Benzin oder Diesel. An Schweizer Zapfsäulen tanken Sie Erdgas, das mindestens 10% erneuerbares und CO₂-neutrales Biogas enthält. Ihre Entscheidung schont Klima und Portemonnaie – für 100 Franken fahren Sie bis zu 1200 km: www.erdgas.ch

erdgas 
Die freundliche Energie.



Film still: SRG SSR



Architektur im Film-Bild: Steg am Zürcher Obersee von Reto Zindel und Kulturinsel in Chiasso von Durisch Noll

leiter, Designstudenten und Kinotheaterbetreiber. Vermittelt wird die Architektur in erster Linie durch das Reden über die Bauten. Die Vergangenheit aufleben lässt die Geschichte des kunsthistorisch wertvollen Kinos aus den dreissiger Jahren, die Gegenwart bringen Impressionen aus vollen Konzertsälen näher.

Eine Synthese strebt Bertilla Giossi beim Besuch im «Wunderdorf Vrin» an. Zwei Generationen Caminadas, Architekt Gion und sein Neffe Marco, Architekturstudent, unterhalten sich über die Entwicklung ihres Heimatdorfes im Val Lumnezia. Das Anliegen des Architekten wirkt überzeugend, seinen Herkunftsort nicht wie so viele andere langsam in der Vergessenheit verschwinden zu lassen, sondern ihm Impulse für ein Fortbestehen im 21. Jahrhundert zu geben. Er tut es über

seine bekannten baulichen Interventionen: die Metzgerhalle, die Totenstube, Wohnhäuser und Ställe. Neffe Marco kommentiert: Einiges hat den erhofften Aufschwung, eine kleine Wende gebracht – ob sie anhält, ist offen. Caminadas «Idee» von Architektur prägt die Bilder, ohne dass sie grosser Erläuterungen bedürfen. Hier kommen die Bauten direkt «zu Wort»: in ihrer Symbiose zwischen Tradition und Gegenwart und der gelassenen Selbstverständlichkeit, mit der sie ins Geflecht des Dorfes eingewoben sind.

Dass die Fernsehreihe über die reine Architektur hinausgehen sollte, war Programm; dass sie in die verschiedenen Regionen der Schweiz führt, paritätische Pflicht. Dennoch mutet die getroffene Auswahl eigenwillig an: Vom «Leuchtturm» Schulhaus Leutschenbach führt der Weg etwa

über die Viadukte der Rhätischen Bahn und die Tunnel der Métro M2 durch Lausanne, das Atelier von Linard Bardill in Scharans und die temporäre Holzkonstruktion der Kapelle Saint-Loup bis in die Monte-Rosa-Hütte. Einige Highlights fehlen in diesem Panoramablick auf die aktuelle Schweizer Architektur, bewusst ausgeklammert oder aus zeitlichen Gründen nicht berücksichtigt – eine Vielfalt an schweiztypischen Bauaufgaben, materiellen und konstruktiven Umsetzungen, ist dagegen vertreten. «Die Schweiz bauen» bietet einen stimmigen Überblick – und ist im besten Sinne schweizerisch.

Anna Schindler

SRG SSR und SIA, Die Schweiz bauen, 13 vorbildliche Beispiele zeitgenössischer Baukultur, Buch und DVD, 2011
www.dieschweizbauen.ch

ZUGER BAUTENFÜHRER

Ein Projekt des Bauforums Zug



WIR SUCHEN

Bemerkenswerte Bauten, Ingenieurbauwerke und Landschaftsgestaltungen, entstanden im Kanton Zug im Zeitraum 1920 – 2011.

Nach rund 20 Jahren wird der inzwischen in zwei Auflagen erschienene Zuger Bautenführer neu aufgelegt. Stellen Sie jetzt Ihr Objekt der Jury vor.

Weitere Informationen zur Ausschreibung und Angaben zum Bewerbungsdossier:

www.zugerbautenfuehrer.ch

Lucerne University of
Applied Sciences and Arts

HOCHSCHULE LUZERN

Technik & Architektur

Gute Aussichten!

Mit einer berufsbegleitenden
Weiterbildung im Bereich
Architektur oder Bau:

- MAS Bauökonomie
- MAS/DAS ENBau – Weiterbildung in nachhaltigem Bauen
- MAS Energieingenieur Gebäude
- DAS Baumanagement

Weitere Angebote unter:
www.hslu.ch/wb-architektur

FH Zentralschweiz

